

Arbeitshilfen

193

Katholische Kirche in Deutschland

Statistische Daten 2003

März 2005

Katholische Kirche in Deutschland

Statistische Daten 2003

März 2005

**Herausgeber:
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Kaiserstr. 161, 53113 Bonn**

Inhalt

Zu diesem Heft	5
1. Ergebnisse der Statistischen Jahrerhebung 2003.....	6
1.1 Mitglieder der Katholischen Kirche.....	6
1.2 Taufen.....	8
1.3 Erstkommunion und Firmung	10
1.4 Trauungen.....	11
1.5 Bestattungen	13
1.6 Entscheidungen für oder gegen Kirchenmitgliedschaft.....	15
1.7 Gottesdienstteilnahme	17
2. Personen im pastoralen Dienst 2003	19
2.1 Pfarreien und sonstige Seelsorgestellen.....	19
2.2 Priester.....	21
2.3 Ständige Diakone	26
2.4 Laien in pastoralen Berufen	27
2.5 Personen im pastoralen Dienst der Bistümer	28
Anhang	
Eckdaten des kirchlichen Lebens in den Bistümern	
Deutschlands 1990 – 2003	30
Personen im pastoralen Dienst der deutschen Bistümer 2003.....	31
Katholische Kirche in Deutschland 2003: Zahlen auf einen Blick ...	32

Zu diesem Heft

Die folgenden Seiten berichten in knapper Form (etwas ausführlicher wird später das Kirchliche Handbuch¹ dokumentieren), mehr beschreibend als deutend über Daten aus folgenden zwei Quellen:

- Die Statistische Jahrerhebung 2003 hat aus den 12.998 Pfarreien und Seelsorgebezirken (Vorjahr 13.099) in Deutschland Daten über die Katholiken und ihre Beteiligung am Leben der Kirche gesammelt.
- In der Jährlichen Erhebung über Priester, Diakone und Mitarbeiter/innen in der Pastoral legen die deutschen Bistümer ihre Zahlen über den Einsatz von Personen in der Seelsorge vor.

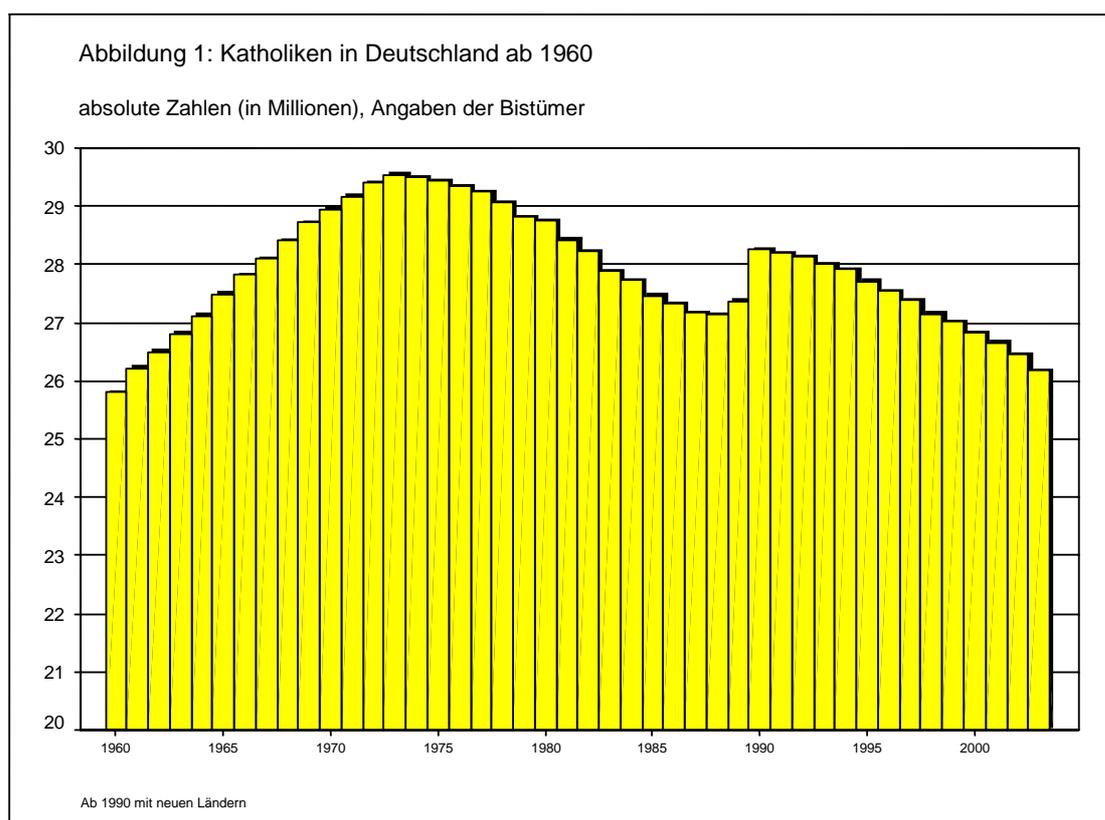
Um Richtung und Ausmaß von Veränderungen einzuschätzen, genügt es in der Regel nicht, nur den Vergleich mit Vorjahrsergebnissen zu ziehen, denn erst in der Summierung über größere Zeiträume treten Entwicklungen zutage. In der Eckdatentabelle im Anhang und meist auch im Text werden daher auch diesmal Zahlenwerte mit denen von 1990 als Referenzjahr in Beziehung gesetzt. Für weiter führende Information wenden Sie sich bitte an das Referat Statistik im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz.

¹ Band 36 des Kirchlichen Handbuchs mit Daten bis 2000 ist im Jahr 2004 erschienen.

1. Ergebnisse der Statistischen Jahresehebung 2003

1.1 Mitglieder der Katholischen Kirche

Nach Angaben aus den 27 (Erz-)Bistümern wohnten im Jahr 2003 in Deutschland **26.165.153** Katholiken. Die Zahl hat gegenüber dem Vorjahr um rund 300.000 oder 1,1 % erneut abgenommen (Vorjahr minus 0,7 %). Seit 1990 hat sich die Zahl der Katholiken in Deutschland damit um knapp 2,1 Millionen bzw. um 7,4 % verringert. Unsere Abbildung 1 (man beachte, dass die Skala der Darstellung bei 20 Mio. beginnt) zeigt, dass die Katholikenzahlen – sieht man einmal vom Zuwachs durch die Wiedervereinigung ab – schon seit 1974 rückläufig sind.



26,2 Millionen Katholiken bilden knapp ein Drittel der deutschen Bevölkerung (31,7 % gegenüber 42,7 % 1989 im früheren Bundesgebiet). Der Anteil der evangelischen Kirchenmitglieder (Gliedkirchen

der EKD) ist gleichzeitig mit 31,3 % der Bevölkerung etwa ebenso hoch.

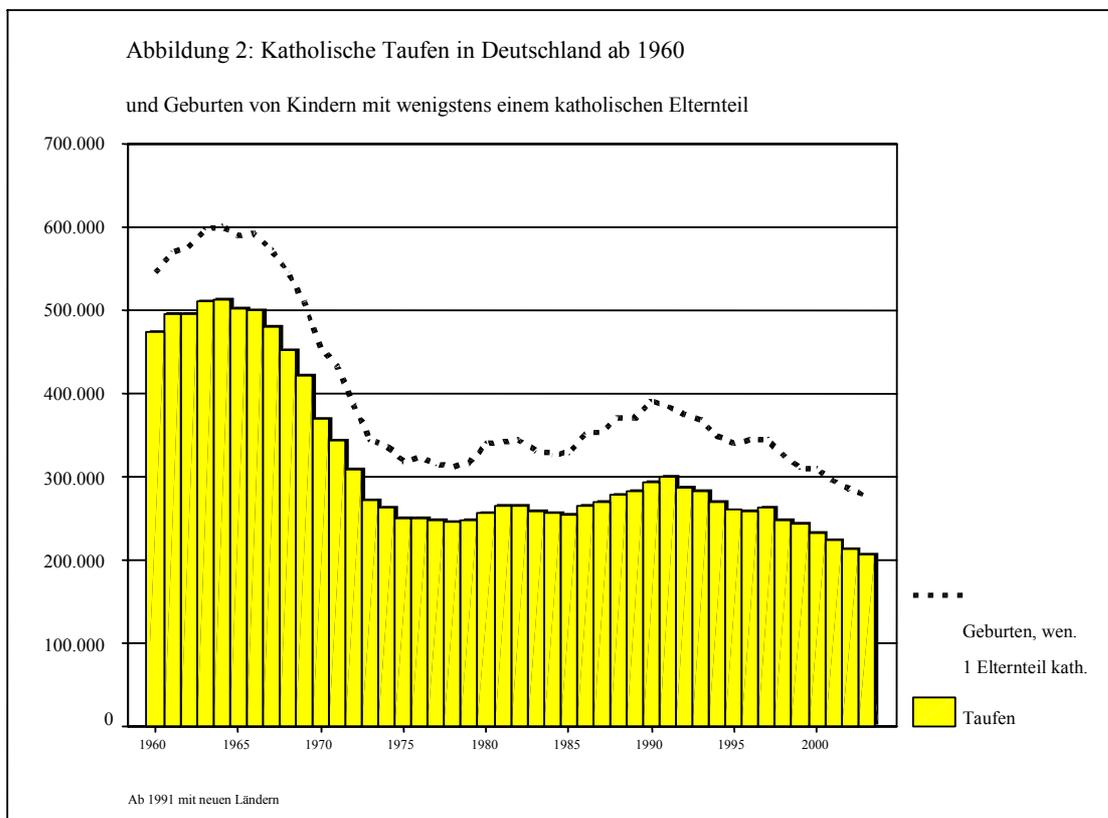
Die rückläufige Entwicklung setzt sich aus drei Komponenten zusammen: Zum einen werden seit 1972 jährlich mehr Mitglieder bestattet als durch Taufen neu hinzukommen. 2003 ergab sich daraus ein Defizit von knapp 65.000 Personen. Zweitens treten weit mehr Personen jährlich aus der Kirche aus, als durch Eintritte aus anderen Kirchen oder durch die Wiederaufnahme von zuvor ausgetretenen Personen hinzukommen: Dies brachte 2003 ein Minus von 117.000 durch „Mitgliedschaftsentscheidungen“. Drittens sind die Bevölkerungsbewegungen durch Zu- bzw. Abwanderungen zu berücksichtigen. Auch hier fällt die Bilanz wie schon im Vorjahr rechnerisch mit einem Minus von rund 119.000 negativ aus². Untersucht man den Rückgang um 2,087 Millionen seit 1990 auf die drei Komponenten hin, so geht das Gros der Veränderung, nämlich ein Minus um 1,697 Millionen, auf das Konto von Mitgliedschaftsentscheidungen, minus 350.000 sind dem „Geburtendefizit“ (hier: dem Zurückbleiben der Taufzahlen hinter den Bestattungszahlen) zuzuschreiben; die Restdifferenz, ein Minus von 40.000 ist weitgehend durch Wanderungsbewegungen (z. B. Zuzüge von Aussiedlern) zu erklären.

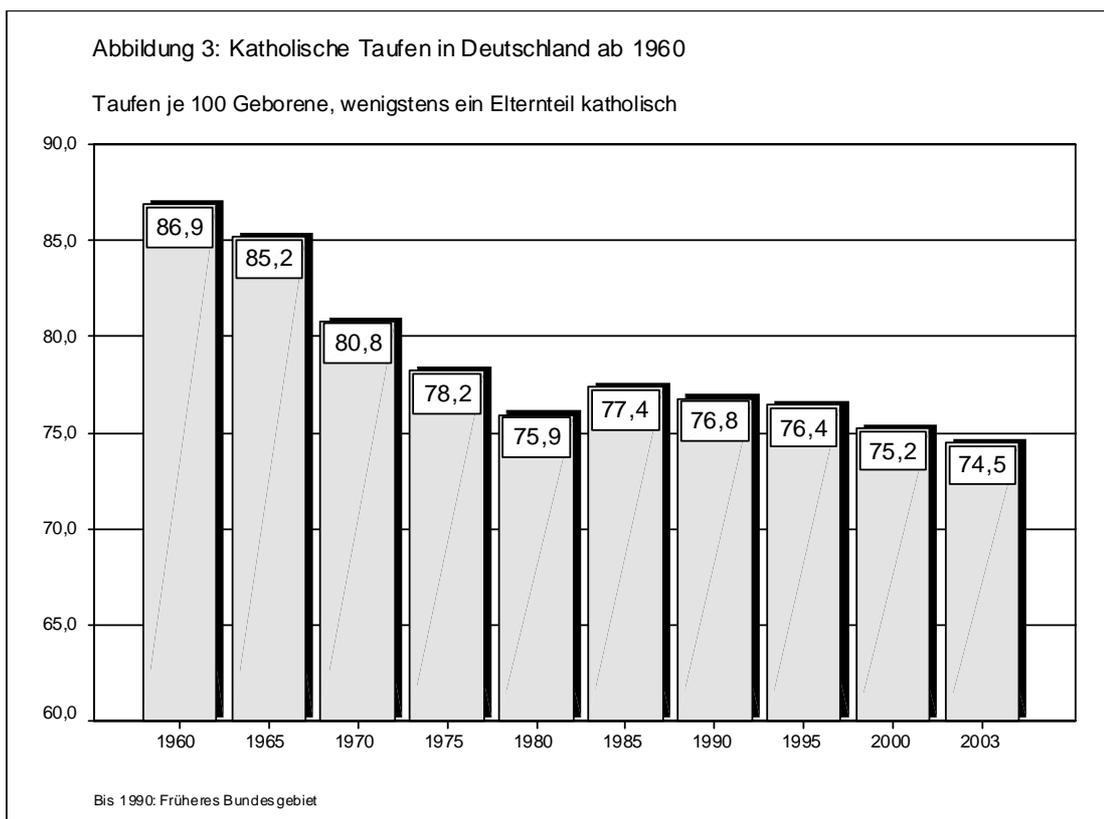
Diese Bilanz gilt aber keineswegs einheitlich für alle Bistümer. Zwar haben alle, wenn auch auf unterschiedlichem Niveau, durch Mitgliedschaftsentscheidungen Verluste erlitten (vgl. auch unten Abschnitt 1.6), doch gilt vor allem das „Geburtendefizit“ nicht überall gleichermaßen: auch bis 2003 hatten die Bistümer Augsburg, Eichstätt, Münster, Osnabrück, Passau, Regensburg und Rottenburg für den Zeitraum ab 1990 insgesamt mehr Taufen als Bestattungen zu verzeichnen, und im Jahr 2003 gilt für Hamburg und Osnabrück noch immer: mehr Taufen als Bestattungen. Auch von Wanderungsbewegungen sind die Bistümer sehr unterschiedlich betroffen. Im Zeitraum von 1990 und 2003 sank die Katholikenzahl in überdurchschnittlichem Maße vor allem in den Bistümern Erfurt (-25,3 %), Essen (-17,5 %) und München (-13,5 %), während die Bistümer Regensburg und Eichstätt ihre Zahlen (mit jeweils +0,6 %) durchaus behaupten konnten.

2 Diese Differenz verbleibt nach Berücksichtigung der ersten beiden Komponenten. Nicht exakt bestimmbar sind darin auch mögliche statistische Unschärfen und Bereinigungen durch umfassendere Einführung des Kirchlichen Meldewesens in einzelnen Bistümern (In 2003 besonders in Dresden-Meißen, Görlitz und Magdeburg).

1.2 Taufen

Im Jahr 2003 wurden in Deutschland **205.904** Personen katholisch getauft – dieses ist die geringste Anzahl von Taufen seit 1960. Der Wert lag um 3,5 % unter dem Stand des Vorjahrs und um 31,3 % unter dem Stand von 1990. Von je 100 Getauften waren 88,2 Kleinkinder (Geburtenjahrgänge 2002/2003), weshalb man Taufzahlen im Zusammenhang mit der Entwicklung der Geburtenzahlen in der Bevölkerung betrachten muss. Abbildung 2 verdeutlicht die Parallelität in der Entwicklung von Geburten und Taufzahlen. Der Abstand zwischen beiden Kurven bleibt in etwa stabil:





Deutet man dieses Verhältnis als Taufquote, d.h. als Mengenverhältnis zwischen Taufen und denjenigen Geburten, bei denen eine katholische Taufe in Frage kommt, dann gibt es hier – siehe Abbildung 3 – seit mehr als zwei Jahrzehnten keinen nennenswerten Rückgang.

Weiterhin gilt demnach: Auf vier Geborene mit wenigstens einem katholischen Elternteil kommen jährlich drei katholische Taufen, nur trifft eben diese Voraussetzung – wenigstens ein Elternteil katholisch – inzwischen längst nicht mehr so oft zu: Sie galt 1960 für 56,2 % aller lebend Geborenen, 1990 im früheren Bundesgebiet noch für 53,7 % und ist bis 2003 in Deutschland auf 39,1 % gesunken. Von den übrigen, nicht katholisch getauften Geborenen mit wenigstens einem katholischen Elternteil bleiben aber die meisten nicht ungetauft, sondern werden überwiegend evangelisch getauft³. Eine nennenswerte Rückentwicklung der Taufbereitschaft (als Bereitschaft der Eltern, ihr Kind zur Taufe zu bringen) bei Kirchenmitgliedern im

³ Wenn wenigstens ein Elternteil katholisch oder evangelisch war, kamen im Jahr 2002 auf je 100 Geborene 88,7 katholische Taufen oder evangelische (Kinder-)Taufungen. Die genannte Voraussetzung aber traf 2003 schon für ein Drittel aller Geborenen (34,0 Prozent) nicht mehr zu.

Allgemeinen und Katholiken im Besonderen ist seit Jahren nicht zu beobachten. Es ist aber weiter eine gewisse Tendenz festzustellen, die Taufe auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben: 5,2 % der Getauften waren in 2003 bereits über 6 Jahre alt, darunter 3.411 Getaufte (1,7 %), die bei ihrer Taufe bereits 14 oder älter und damit religionsmündig waren.

Im Vergleich dazu: Im Jahr 1995 waren 3,6 % der Getauften älter als 6 Jahre und es gab 2.650 (1 %) Erwachsenentaufen.

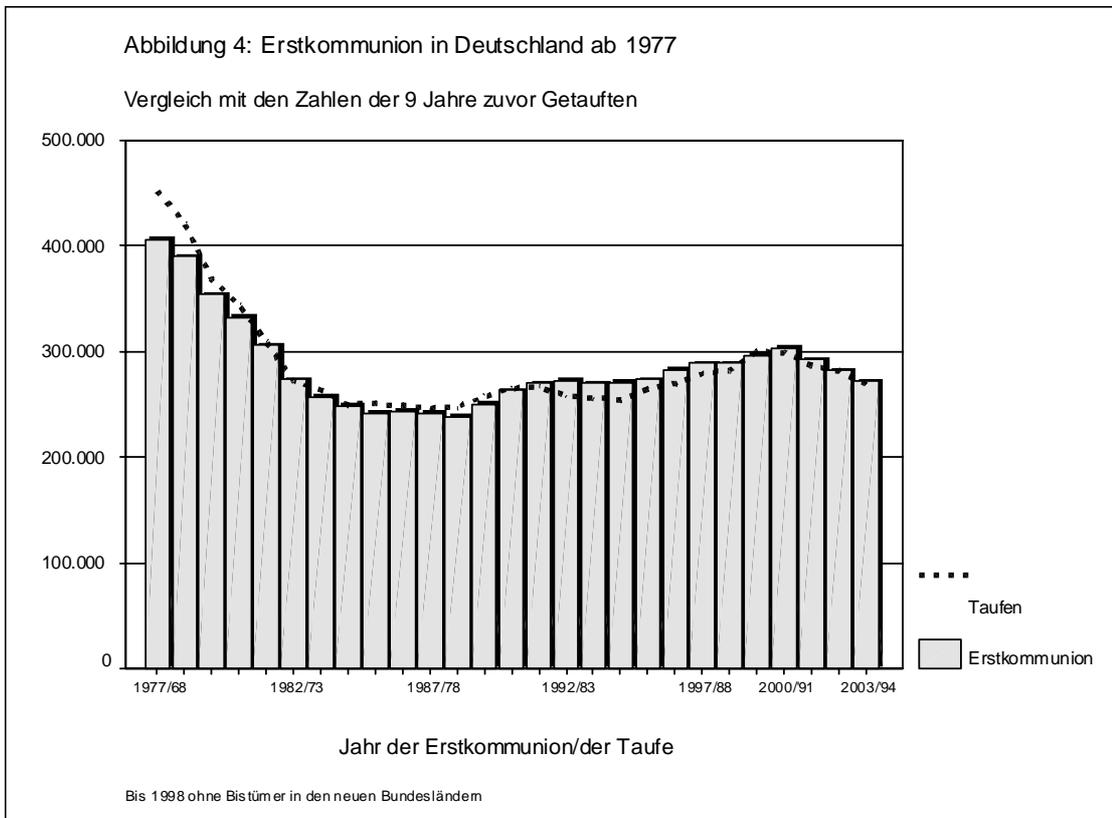
1.3 Erstkommunion und Firmung

Im Jahr 2003 wurden in Deutschland **271.510 Erstkommunionen** gezählt, 3,8 % weniger als im Jahr davor. In Abbildung 4 sind die Zahlen der Erstkommunionkinder (Säulen) den Zahlen der jeweils neun Jahre zuvor Getauften (Linie) gegenübergestellt, also die Erstkommunionzahlen des Jahres 2003 den Taufzahlen von 1994 usw.⁴ Es zeigt sich eine weitgehende Übereinstimmung der Kurven, auch wenn geringe Einschränkungen hinsichtlich der Vergleichbarkeit zu machen sind: Nicht sämtliche Kinder gehen ja ausgerechnet mit neun Jahren zur Erstkommunion und nicht alle neunjährigen Kommunionkinder sind auch neun Jahre zuvor getauft worden. Dennoch kann man im Großen und Ganzen davon ausgehen, dass getaufte Kinder weiterhin nahezu ausnahmslos zur Erstkommunion geführt werden.

Firmungen finden in vielen Regionen nicht jährlich statt, die Zahlen schwanken daher etwas stärker von Jahr zu Jahr. 2003 lag die Gesamtsumme in Deutschland mit **208.929** um 1,4 % über der Zahl des Vorjahrs (205.967). Wenn man annimmt, dass Firmand(inn)en etwa vier bis sechs Jahre nach der Erstkommunion gefirmt werden (hier ist die Altersstreuung bei unterschiedlicher Praxis in den Pfarreien erheblich größer als beim Alter für die Erstkommunion), und die Zahl der Gefirmten mit der mittleren Zahl der Erstkommunionen der Jahre 1997 bis 1999 vergleicht, dann ergibt sich ein Verhältnis von etwa 72 Firmungen auf je 100 Erstkommunionen. Hierbei handelt es sich sicherlich nur um grobe Annäherungswerte, nicht um genaue „Firm-

4 Ab 1999 können wir bei dieser Darstellung auch die Bistümer der neuen Länder einbeziehen, da auch deren Taufzahlen ab 1990 vorliegen.

quoten“. Ein Viertel der zur Erstkommunion geführten Kinder wäre nach dieser Rechnung bei der Firmung nicht mehr dabei.

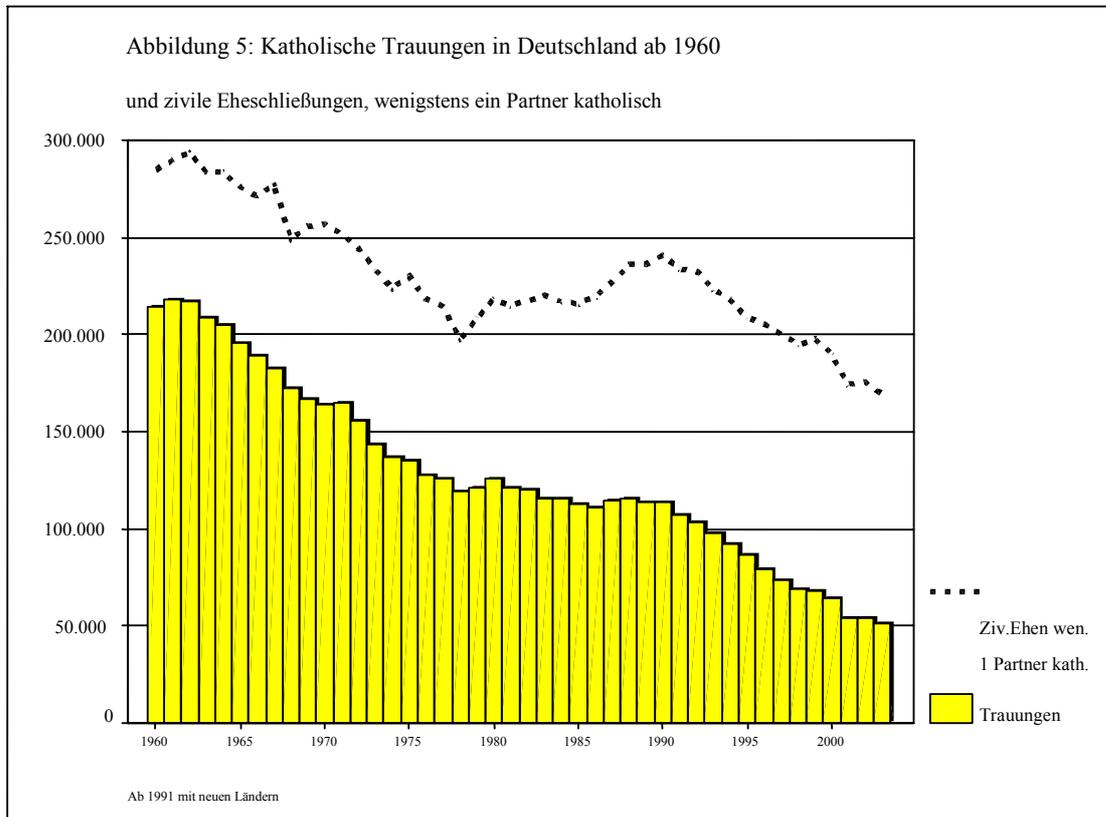


1.4 Trauungen

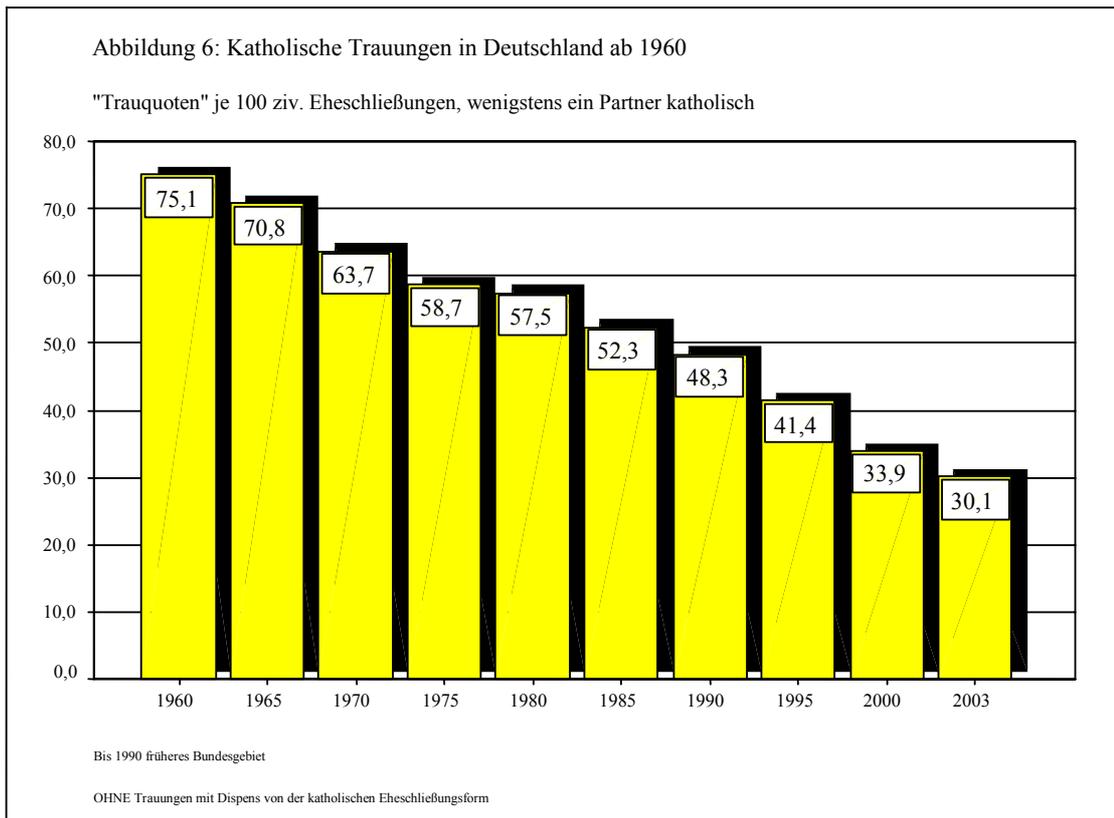
Mit **50.885** lag die Zahl der Trauungen um 5,6 % unter dem Wert des Vorjahrs. Damit hat sich die Abwärtsentwicklung nach einer Stagnation im Vorjahr wieder fortgesetzt, so dass der Wert aus dem Jahr 1990⁵ inzwischen mehr als halbiert ist: Auf je 100 Trauungen im Jahr 1990 kommen im Jahr 2003 nur noch 43,7. Die zivilen Eheschließungen in Deutschland gingen 2003 um 2,3 % gegenüber dem Vorjahr zurück, d.h. kirchliche Trauungen sind auch 2003 proportional stärker rückläufig als zivile Eheschließungen. Zu den kirchlichen Trauungen kommen weitere 6.025 Trauungen mit Dispens von der katholischen Eheschließungsform (Vorjahr 6.588) hinzu. Abbildung 5 vergleicht die Entwicklung der katholischen Trauungen mit

⁵ In den Zahlen von vier Bistümern (Aachen, Essen, Münster, Paderborn) waren für 1990 auch die Trauungen mit Dispens von der katholischen Eheschließungsform mit enthalten.

der Entwicklung der zivilen Eheschließungen von Paaren, bei denen wenigstens ein Partner der katholischen Kirche angehört. Anders als bei den Taufen (Abbildung 2) laufen hier die beiden Kurven zunehmend auseinander.



In Abbildung 6 wird diese Entwicklung auch zahlenmäßig sichtbar in den „Trauquoten“ als Ausdruck für das Mengenverhältnis zwischen den jeweiligen Jahreswerten:



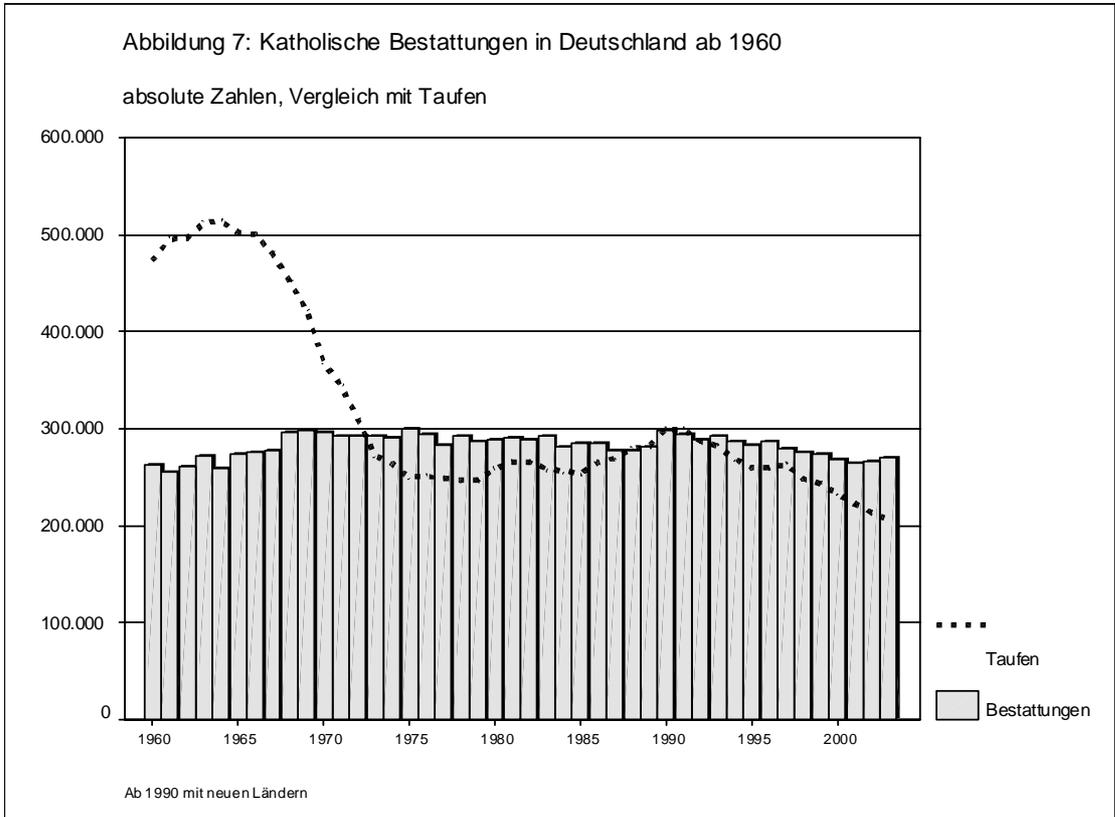
Selbst wenn beide Partner katholisch waren, kamen in 2003 auf je 100 zivile Eheschließungen nur 48,0 katholische Trauungen. Gesunkene Trauquoten sind zum einen das Ergebnis der veränderten konfessionellen Landschaft in Deutschland. Wenn 1960 ein Katholik zivil die Ehe schloss, war in 59,6 % der Fälle sein Partner ebenfalls katholisch, 2003 galt dies nur noch in 39,9 % der Fälle. Von den 50.885 katholischen Trauungen des Jahres war in 36,3 % der Fälle ein Partner nicht katholisch (Vorjahr 35,9 %).

In den Pfarrgemeinden sind Trauungen inzwischen zu seltenen Ereignissen geworden: Im Durchschnitt kamen 2003 auf eine Pfarrei in Deutschland 3,9 Trauungen (Vorjahr 4,1 – 1990 noch 8,7).

1.5 Bestattungen

Im Jahr 2003 wurden 270.536 Personen in Deutschland katholisch bestattet. Mit einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 1,2 % und einem Rückgang insgesamt um 9,2 % gegenüber dem Wert von 1990 hält hier eine Entwicklung an, die in den letzten Jahrzehnten – im Unterschied zu der bei den Taufen, vgl. Abbildung 7 – nur geringen,

vor allem demographisch bedingten Schwankungen unterliegt. Im Jahr 2003 kamen in Deutschland auf je 100 verstorbene Katholiken 92,2 katholische Bestattungen (Vorjahr 93,4).



Wenn man nun Taufen, Trauungen und Bestattungen, also drei Arten „kirchlicher Amtshandlungen“ (oder „Kasualien“), zu wichtigen Wendepunkten innerhalb eines Lebenslaufs zusammenfasst, dann zeigt sich, dass sich die Gesamtzahl solcher Ereignisse 2003 gegenüber 1960 um 44,4 % und gegenüber 1990 um 26,1 % verringert hat. Die folgende kleine Übersicht zeigt, wie sehr sich dabei zwischen den drei Ereignisarten die Relationen verschoben haben:

	1960	1990	2003
Taufen	49,9 %	42,0 %	39,0 %
Trauungen	22,5 %	16,3 %	9,6 %
Bestattungen	27,6 %	41,7 %	51,3 %
Zusammen (Anzahl absolut)	100,0 % (949.264)	100,0 % (713.988)	100,0 % (527.325)

Solche Zahlen bestätigen sicherlich die Erfahrung vieler Seelsorger in der Gemeindepraxis, dass sie in ihrer Tätigkeit anteilmäßig immer mehr von Bestattungen in Anspruch genommen sind, obwohl deren absolute Zahlen, wie wir sehen, ziemlich stabil bleiben.

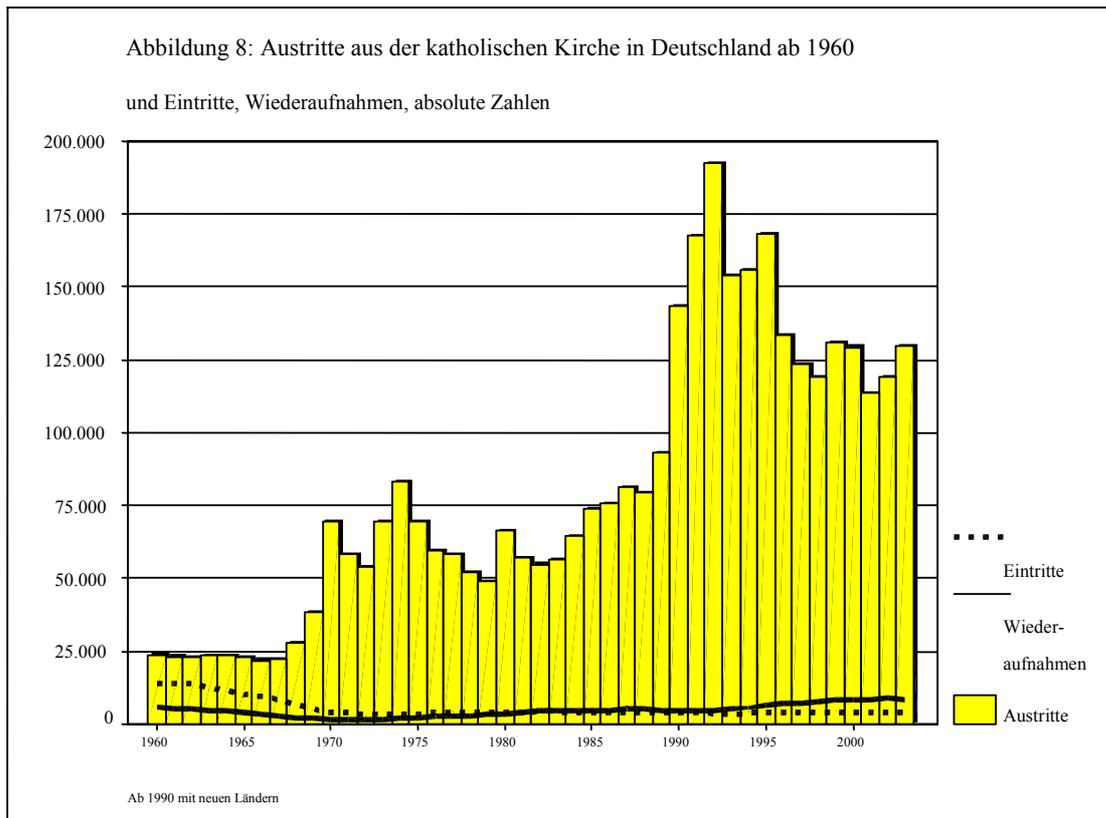
1.6 Entscheidungen für oder gegen Kirchenmitgliedschaft

Zu den drei Arten von Entscheidungen über die Kirchenzugehörigkeit liegen für 2003 folgende Daten vor:

- 129.598 Katholiken sind aus ihrer Kirche ausgetreten, das sind 8,5 % mehr als im Vorjahr. Auf je 1.000 Katholiken kamen somit 5,0 Austritte (Vorjahr 4,5). Die Austrittszahl des Jahres 1990 hatte um 10,8 % über der von 2003 gelegen⁶.
- Die seit 1992 leicht ansteigende Tendenz bei den Wiederaufnahmen von zuvor aus der Kirche ausgetretenen Personen hat sich nicht vorerst weiter fortgesetzt. Ihre Zahl (8.507) lag um 73,2 % über der von 1990 und um 2,5 % unter der des Vorjahrs. Aus statistischer Perspektive ist freilich keine breite „Rückkehr“-Bewegung festzustellen, denn die Zahlen verbleiben auf einem – gemessen an den Austrittszahlen – relativ niedrigen Zahlen-niveau. Steigerungen sind nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der Tatsache zu verstehen, dass das „Reservoir“ der Ausgetretenen und damit der möglichen Rückkehrer von Jahr zu Jahr zunimmt. In 2003 hat es aber keine Steigerung gegeben!
- Zusätzlich sind im Jahr 2003 aus anderen christlichen Konfessionen 4.152 Personen in die katholische Kirche eingetreten, 7,7 % mehr als im Vorjahr und auch 4,4 % mehr als 1990: hier bleibt das Niveau seit fast drei Jahrzehnten ziemlich stabil.

In Abbildung 8 wird sichtbar, dass die Entwicklung bei den Kirchaustritten seit 1960 in Phasen verlaufen ist:

⁶ Bei Kirchaustritten sind wegen der unregelmäßigen Entwicklung Vergleiche mit früheren Zeitpunkten nicht immer sehr aufschlussreich. Man muss die Gesamtentwicklung im Auge behalten (s. Abbildung 8).



In den Nachkriegsjahren bis Ende der sechziger Jahre bleibt die Zahl der Austritte mit weniger als 25.000 im Jahr im langfristigen Vergleich auf niedrigem Niveau. Erste Wellenbewegungen haben ihre Höhepunkte 1970 und 1974, danach bleibt es bei einem durchschnittlich höheren Niveau. Während der achtziger Jahre steigen die Zahlen erneut an, weniger wohl aufgrund neuer Entwicklungen, sondern weil ein je höheres Niveau in den Bistümern regional unterschiedlich rasch und erst nach und nach zur Geltung kommt. Ab 1990 schließlich wird im Kontext der Einführung von Solidaritätsabgaben nach der deutschen Wiedervereinigung eine neuerliche Austrittsbewegung ausgelöst. Im Laufe der 90er Jahre scheint sich die Zahl der Kirchenaustritte auf einem Niveau von etwa 120.000 Austritten pro Jahr stabilisiert zu haben. Die Grafik macht weiterhin deutlich, dass Wiederaufnahmen und Eintritte nur zu einem geringen Teil die Austritte kompensieren: 2003 kommen auf je 100 Abgänge durch Kirchenaustritte 9,8 solcher Zugänge (Vorjahr 10,5).

1.7 Gottesdienstteilnahme

Bei den beiden jährlich in allen Pfarreien und Seelsorgestellen stattfindenden Zählungen⁷ wurden für 2003 knapp 4 Millionen Teilnehmer/innen ermittelt. Genau waren es 3.981.497 im Durchschnitt aus beiden Zählungen; das entspricht einer mittleren Zahl von rund 306 je Pfarrei (Vorjahr: 308). Die Gesamtzahl lag um etwa 50.000 oder 1,2 % unter der Zahl des Vorjahrs, zugleich um 2,2 Millionen oder 35,7 % unter der Zahl von 1990. Der vergleichende Blick überschattet freilich oftmals den statistischen Befund, dass es vier Millionen Menschen sind, die sich zum Sonntagsgottesdienst zusammenfinden.

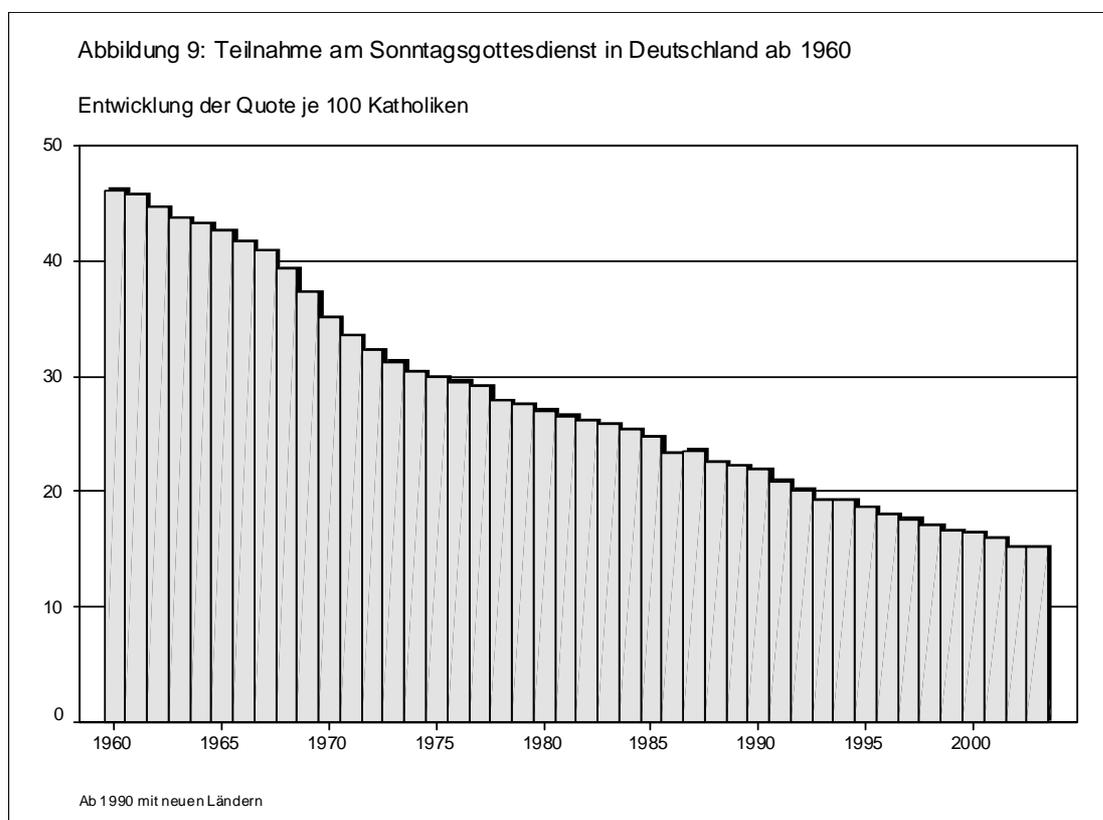
Die „Eckdatentabelle“ im Anhang enthält zur Gottesdienstteilnahme in den Bistümern nur die Verhältniszahlen, bezogen auf je 100 Katholiken. Danach kamen 2003 auf je 100 Katholiken in Deutschland 15,2 Gottesdienstteilnehmer/innen an Sonntagen: dieser Wert blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert, der Vergleichswert für 1990 allerdings lag noch bei 21,9. Solche Quoten sollte man nicht zu eng als den Anteil der Kirchgänger an den Katholiken interpretieren. Zum einen zählen nämlich auf Seiten der Katholiken auch diejenigen mit, die – etwa als Kleinkinder oder als Kranke – gar nicht am Gottesdienst teilnehmen können. Zum anderen muss man zum Kreis der Teilnehmer/innen auch diejenigen rechnen, die an den Zählsonntagen an der Teilnahme verhindert waren oder die nicht regelmäßig Sonntag für Sonntag zum Gottesdienst kommen. Umfragedaten deuten darauf hin, dass die Zahl der Letzteren eher zunimmt. Das würde bedeuten, dass es eine „potentielle“ Erreichbarkeit gibt, die deutlich größer ist als die Zahl derer, die man durch die Zählungen erfasst. Vieles spricht dafür, dass die Rückläufigkeit Ausdruck für einen tieferen Wandel im Verhaltensmuster bei den Katholiken ist: Von einer erlernten und gewohnten, fraglos selbstverständlichen Teilnahme zu einer je gewählten (und: immer wieder neu zu wählenden) Teilnahme.

Abbildung 9 stellt in den Säulen die Entwicklung der „Teilnahmequoten“ jeweils je 100 Katholiken seit 1960 dar. Diese Entwicklung

⁷ Gezählt wird jeweils am zweiten Fastensonntag und am zweiten Sonntag im November, also an möglichst „normalen“ Sonntagen des Kirchenjahrs. Gezählt werden auch Teilnehmer/innen an Vorabendmessen und an Wortgottesdiensten, die dort gefeiert werden, wo eine Eucharistie nicht stattfindet.

verläuft gleichmäßig leicht rückgängig. Mit geringen Nuancen, was die Steilheit der Verlaufskurve und das zeitliche Einsetzen von Bewegungen betrifft, zeigen sich – hier nicht dargestellt – in sämtlichen Bistümern ähnliche Entwicklungsmuster, allerdings auf deutlich unterschiedlichen Niveaus. Dabei kann man davon ausgehen, dass in Bistümern mit größeren Anteilen katholischer Bevölkerung und bei eher ländlicher Struktur die Quoten sich auf tendenziell höherem Niveau bewegen. Die Kurven der Bistümer konvergieren, jedoch nach und nach, d.h. die Bandbreite zwischen den Entwicklungen in den verschiedenen Regionen wird mit der Zeit schmaler, Abstände vom Durchschnitt werden geringer.

Seit 1997 wird bei der Jahreserhebung auch die Zahl der gefeierten Sonntagsgottesdienste (einschließlich Vorabendmessen und Wort- bzw. Kommuniongottesdienste an Orten, wo eine Eucharistiefeier nicht stattfinden konnte) erfragt. 1997 betrug deren Gesamtzahl 31.032, 2003 lag der Wert mit 28.179 um 9,2 % niedriger. Demnach fanden 2003 in Deutschland je Pfarrei im statistischen Durchschnitt 2,2 Sonntagsgottesdienste statt, und die durchschnittliche Teilnehmerzahl je Gottesdienst betrug 141,3 (1997 noch 155,4).



2. Personen im pastoralen Dienst 2003

In diesem Abschnitt geht es nun um Zahlen aus der Erhebung über Personen in der Seelsorge für das Jahr 2003⁸. Gezählt werden hierbei Personen, nicht Stellen (bzw. Beschäftigungsumfänge). Die Aufmerksamkeit richtet sich bislang meist zunächst auf die Priesterzahlen, die bekanntermaßen rückläufig sind. Der Blick auf die Zahlen der anderen beruflichen Mitarbeiter/innen in der Pastoral erbringt inzwischen jedoch weit mehr als einen Anhang zur Priesterstatistik, gibt er doch Aufschluss über einen Prozess zunehmender Umverteilung pastoraler Verantwortung und Aufgaben auf Schultern von Diakonen und Laien, der in den Gemeinden zu neuen Formen der Arbeitsteilung und des Miteinanders führt, die man heute meint, wenn von kooperativer Pastoral die Rede ist.

2.1 Pfarreien und sonstige Seelsorgestellen

In den 27 deutschen Bistümern – darunter 7 Erzbistümer – gab es 2003 insgesamt 12.998 Pfarreien oder Seelsorgestellen, in denen eigene Kirchenbücher geführt werden (z. B. Rektorate, Kuratien). Seit 1990 (damals gab es 13.313 Pfarreien) ist die Zahl der Pfarreien um minus 2,4 % in geringem Maße gesunken, gleichzeitig hat die durchschnittliche Zahl der Gemeindemitglieder je Pfarrei um 5,1 % von 2.122 auf 2.013 abgenommen. Bei solchen Durchschnittswerten (Abbildung 10) zeigen sich allerdings erhebliche Unterschiede in den Größen der Pfarreien, wenn man etwa Bistümer in Diasporaregionen wie Erfurt, Görlitz oder Magdeburg mit Bistümern wie Essen, Köln oder Münster vergleicht. Zu den territorialen Pfarreien kommen übrigens noch weitere 318 „Quasi-Personalpfarreien“ hinzu wie etwa Gemeinden für fremdsprachige Katholiken, Militärpfarreien, Pfarreien im Justizvollzug.

⁸ Seit 1996 wird ein veränderter Erhebungsbogen eingesetzt, der eine differenziertere Erfassung der Daten ermöglicht. Allerdings lassen sich von daher manche Entwicklungen nur für die letzten Jahre darstellen.

Abbildung 10: Mittlere Katholikenzahl je Pfarrgemeinde 2003

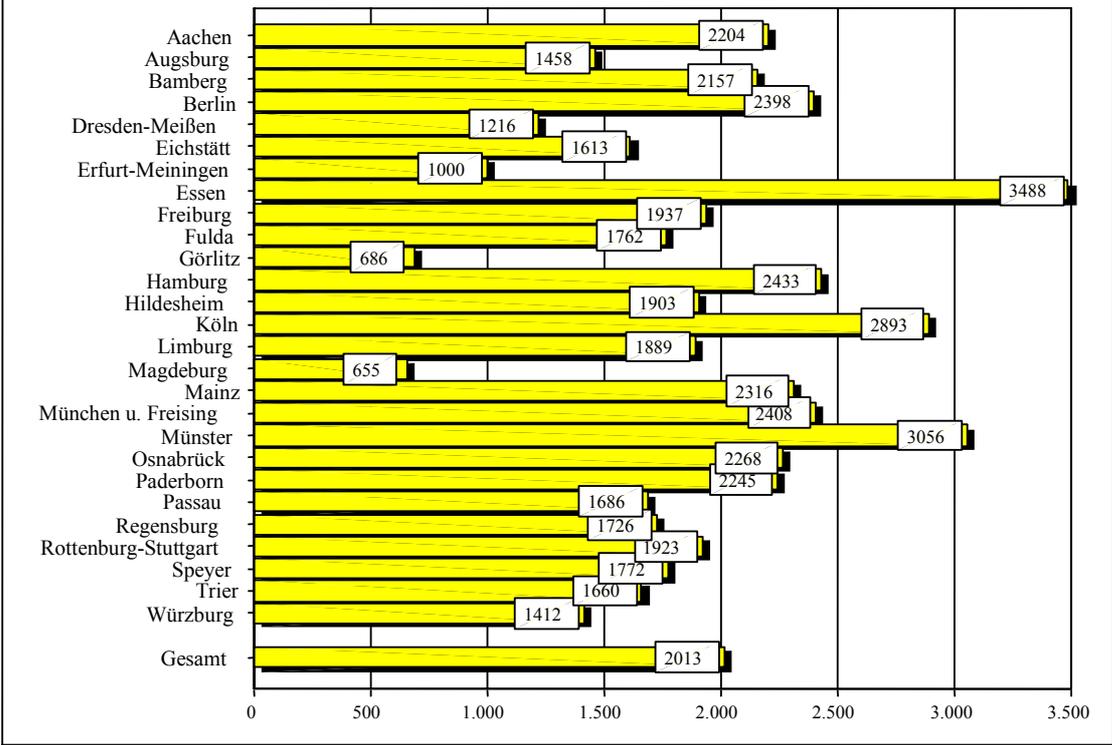
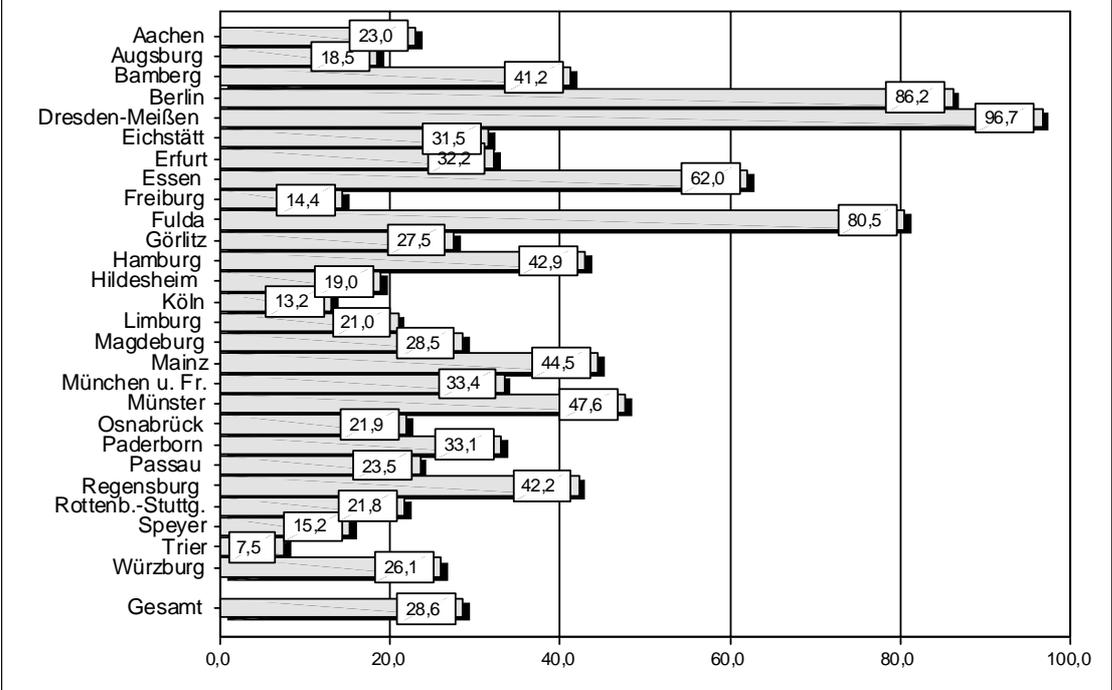


Abbildung 11: Pfarreien mit Pfarrer, der nur eine Pfarrei leitet

Anteile in Prozent



Was die Gemeindeleitung betrifft, so entspricht nur noch gut ein Viertel (28,6 %) aller Pfarreien dem vertrauten Bild von der Pfarrei mit einem Pfarrer, der die Pfarrei leitet (Vorjahr: 29,9 %). Auch da bestehen ganz erhebliche Unterschiede zwischen den Bistümern (Abbildung 11). Inzwischen sind bei weitem jene Pfarreien in der Überzahl, deren Pfarrer zusätzlich auch für die Nachbarpfarre(en) die Leitungsverantwortung zu tragen hat. Seinen Wohnsitz hat er freilich jeweils nur in einer dieser Pfarreien. Fasst man diese „Wohnsitzpfarreien“ mit in den Blick, dann ergibt sich 2003 ein Anteil von 54,1 % Pfarreien „mit Pfarrer am Ort“. 1990 lag der entsprechende Anteil noch bei 68,8 %. Pfarreien, in denen Diakone oder Laien (nach can. 517 § 2 des kirchlichen Gesetzbuchs) an der Leitungsverantwortung beteiligt sind, bilden die Ausnahmen (1,4 %).

2.2 Priester

Wir unterscheiden zwischen (1) Priestern, die den einzelnen Bistümern – als inkardinierte Weltpriester – angehören, (2) Priestern, die nicht dem Bistum angehören, wo sie tätig sind (nicht am Ort inkardinierte Weltpriester) und schließlich (3) Ordenspriestern, (nur) sofern sie im Auftrag der Bistümer tätig sind. Es mag kurios klingen, aber eine Gesamtzahl der Priester kann man zwar für die einzelnen Bistümer angeben, für Deutschland insgesamt jedoch nur annäherungsweise⁹. Dieser Annäherungswert für 2003 beträgt 16.523¹⁰.

- **Priester, die den deutschen Bistümern angehören („inkardinierte Weltpriester“)**

Im Jahr 2003 gehören den deutschen Bistümern **13.936** inkardinierte Priester an, unabhängig zunächst davon, ob und wo sie in der Pastoral (noch) aktiv tätig sind. Unter ihnen finden sich **96** Bischöfe (emeritierte Bischöfe inbegriffen). 3,6 % dieser Priester (504) sind nicht im

9 Die Zahlen für die drei Gruppen liegen für die einzelnen Bistümer vor, aber sie lassen sich nicht einfach für Deutschland aufaddieren, sonst würden Weltpriester aus deutschen Bistümern doppelt gezählt, wenn sie in einem anderen deutschen Bistum tätig sind. Bis 1995 wurden Zahlen nur nach dem Wohnortprinzip ermittelt: Damit war zwar eine Addition möglich, aber es fehlten Gesamtzahlen für die Bistümer und für im Ausland tätige Priester.

10 Weitere absolute Zahlen zu den folgenden Ausführungen finden sich in der Tabelle am Ende.

eigenen Bistum tätig. Von den 13.336 in den Bistümern verbleibenden inkardinierten Priestern (ohne Bischöfe) stehen 8.567 (64,2 %) im aktiven pastoralen Dienst (Vorjahr: 65,9), d.h. dass jeder dritte Priester sich bereits im Ruhestand befindet oder ohne Auftrag des Bistums (beurlaubt, zum Studium freigestellt u.a.: Letzteres gilt für 5,1 % der in Frage stehenden Fälle) ist. **54,2 %** (das sind 84,3 % der „aktiven“ Priester) stehen für die Pfarrseelsorge zur Verfügung (Vorjahr 55,4).

Im Jahr 2003 kamen 130 Priester als neugeweihte Priester hinzu (Vorjahr 131). Im selben Jahr starben aber 304 Priester und 20 gaben ihren priesterlichen Dienst auf. 361 traten neu in den Ruhestand.

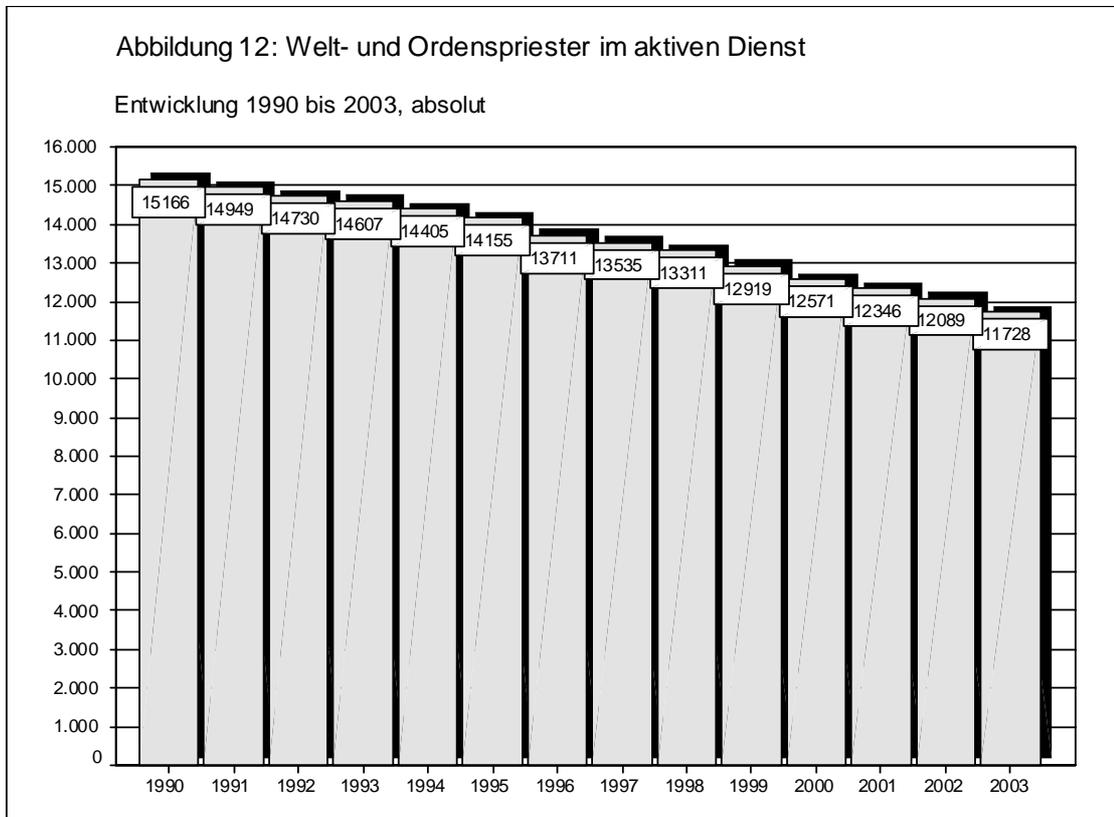
- **Priester in Bistümern, denen sie nicht angehören („nicht am Ort inkardinierte Weltpriester“)**

Ihre Zahl wird für 2003 von den Bistümern mit 1.525 angegeben, das sind 28 weniger als im Vorjahr und 13,8 % weniger als in 1990 (1.770). Die Hälfte von ihnen, 49,6 %, kommen aus Bistümern des Auslands. Drei Gruppen lassen sich unterscheiden. Bei einem ersten Drittel handelt es sich zumeist um Priester, die nach ihrer aktiven Dienstzeit in einem anderen Bistum wohnen. Von den beiden „aktiven“ Dritteln (zusammen 63,8 %) ist eines in der Pfarrseelsorge tätig, das andere in sonstigen Tätigkeitsbereichen und da mit Schwerpunkten in der Ausländerseelsorge und im Hochschulbereich.

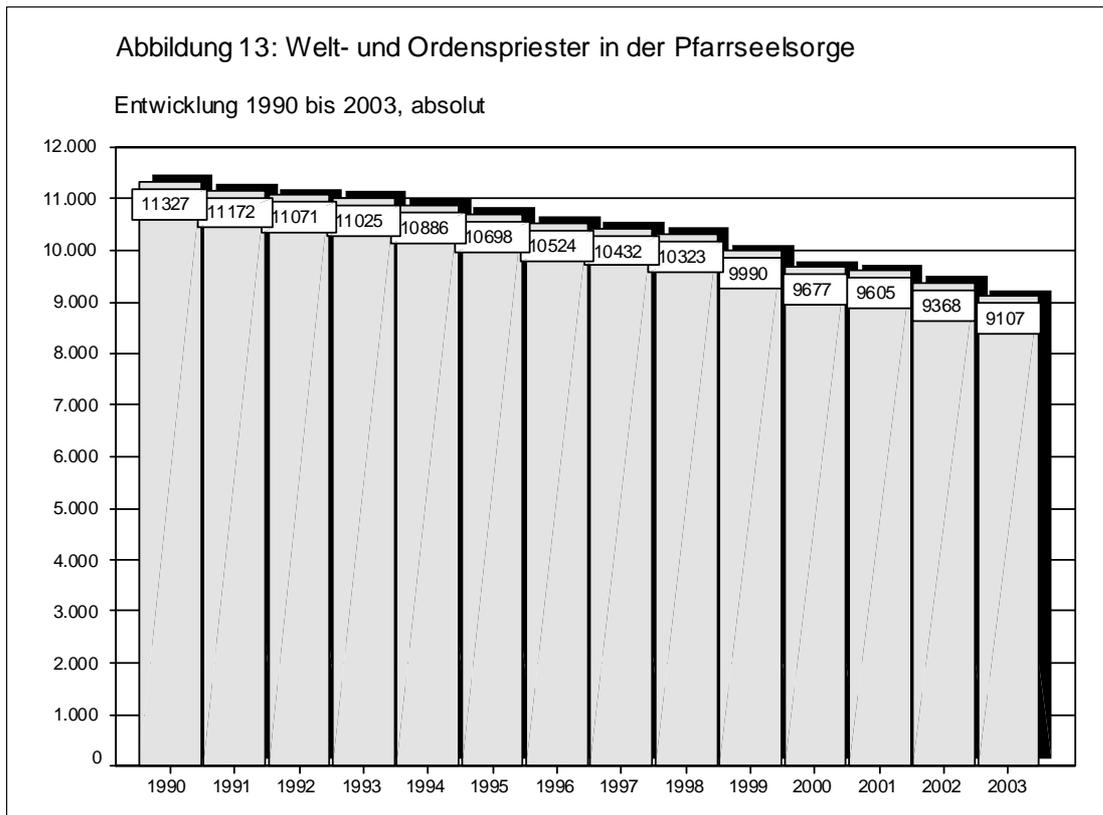
- **Ordenspriester im Dienst der Bistümer**

Zu den Weltpriestern kommen weitere 2.279 Ordenspriester hinzu (Vorjahr 2.298), das sind 11,4 % weniger als im Jahr 1990 (2.571). Fast alle von ihnen stehen im aktiven Dienst (96,0 %), denn nach ihrer aktiven Tätigkeit in Bistümern kehren Ordensleute in der Regel wieder in die Gemeinschaft ihres Ordens zurück. Drei von fünf Ordenspriestern werden in den Bistümern in der Pfarrseelsorge eingesetzt, zwei von fünf in sonstigen Aufgaben, von ihnen über die Hälfte in der Kranken- oder Ausländerseelsorge.

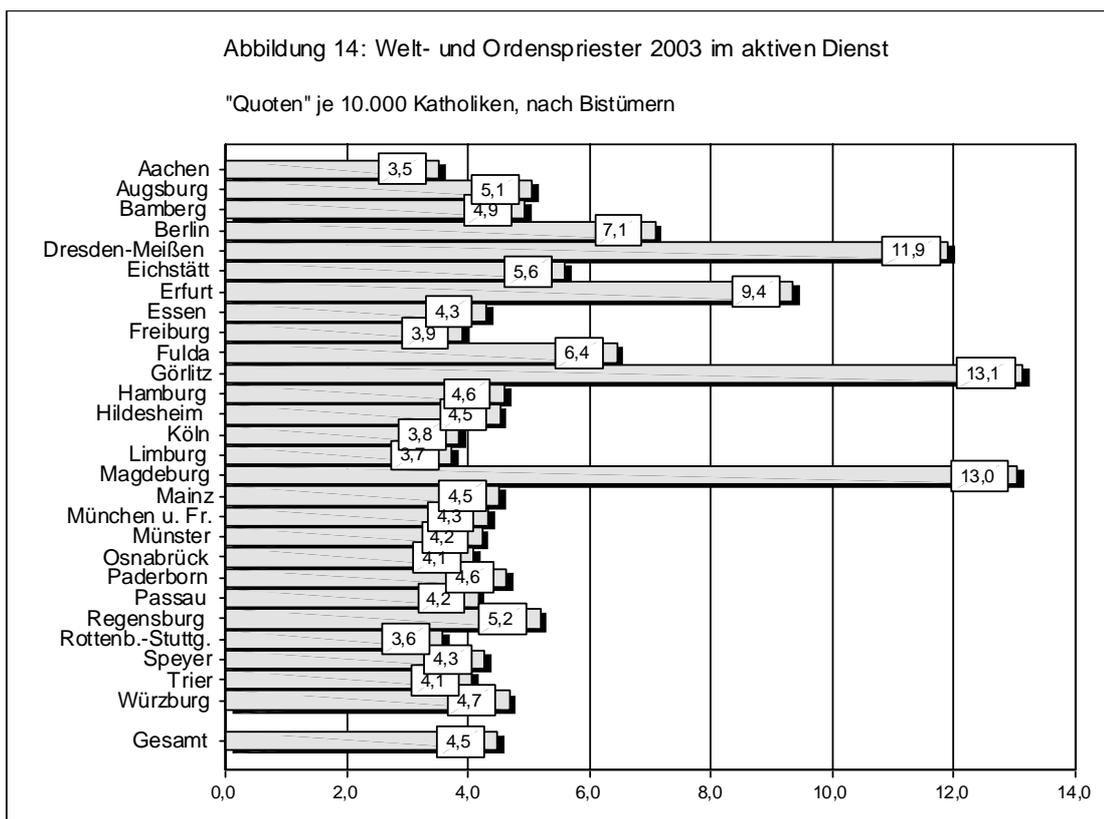
In Abbildung 12 wird deutlich, dass die Zahl der Welt- und Ordenspriester im aktiven pastoralen Dienst seit 1990 um 3.438 bzw. um 22,7 % gesunken ist.



Die Zahl der Priester in der Pfarrseelsorge (Abbildung 13) ist im selben Zeitraum um 2.220 Priester oder um 19,6 % gesunken, nicht ganz in dem Maß, wie es bei den Priestern im aktiven Dienst der Fall ist. Das deutet darauf hin, dass die Bistümer angesichts des Rückgangs der Priesterzahlen etwas stärker das Gewicht auf die Aufrechterhaltung der Seelsorge in den Pfarreien legen, möglicherweise auch zu Lasten anderer pastoraler Aufgaben. So hat sich z. B. die Zahl der hauptamtlich in Schulen wirkenden Priester von 666 im Jahr 1990 auf 171 im Jahr 2003 verringert (minus 74,3 %); die Zahl der in der Leitung und Verwaltung der Bistümer (und Regionen) Tätigen ist im gleichen Zeitraum um 26,4 % und die der Seelsorger für fremdsprachliche Katholiken um 17,1 % zurückgegangen.



Für einen Vergleich der Bistümer untereinander bedarf es bei der unterschiedlichen Größe der Bistümer einer gemeinsamen Vergleichsebene. Dazu kann man „Quoten“ als Mengenverhältnis der Priester zu den Katholikenzahlen errechnen. Abbildung 14 führt einen solchen Vergleich vor Augen und zeigt, wie viele Priester im aktiven Dienst in den einzelnen Bistümern jeweils auf 10.000 Katholiken entfallen. In den ostdeutschen Bistümern mit ihren, was die Katholikenzahl betrifft, durchschnittlich kleineren Pfarreien zeigt sich durchweg ein günstigeres Zahlenverhältnis als in den westdeutschen Bistümern. Über die Gesamtheit aller Bistümer hinweg kommen auf je 10.000 Katholiken durchschnittlich 4,5 Priester im aktiven Dienst. Dasselbe Verhältnis kann man zahlenmäßig auch so ausdrücken: Auf je einen Priester im aktiven Dienst kommen 2.231 Katholiken (Vorjahr: 2.189).



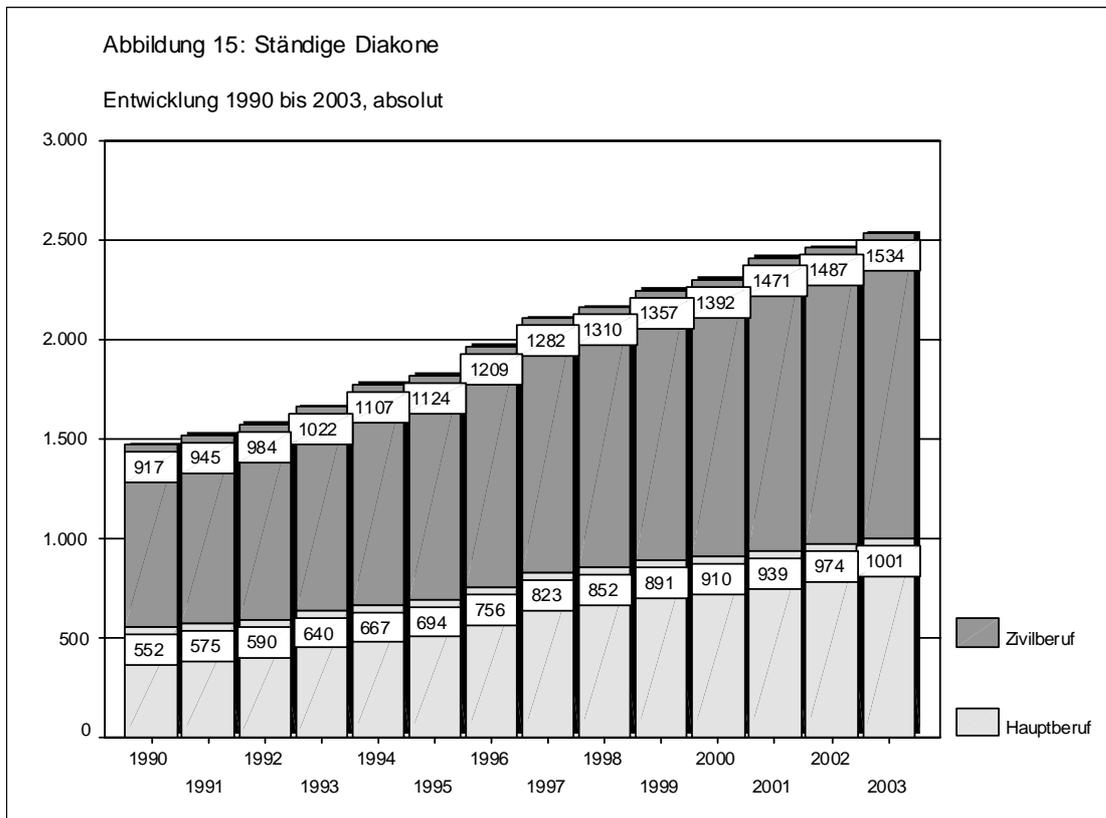
Die Zahl der Priester in der Seelsorge wird kleiner und sinkt relativ stärker als die Zahl der Pfarreien und der Katholiken. Diese Entwicklung wird sich weiter fortsetzen und zeitweise beschleunigen, denn gerade die stärker besetzten Jahrgänge der in den dreißiger Jahren geborenen Priester, die gegenwärtig noch einen gewichtigen Anteil der pastoralen Aufgaben tragen und einen Großteil der Pfarrer stellen, werden bald aus Altersgründen aus dem aktiven Dienst ausscheiden¹¹. Die auf absehbare Zeit geringen Nachwuchszahlen genügen längst nicht, um solche Lücken zu schließen. Gegenüber der bisherigen Seelsorgestruktur und im Blick auf die Pfarreienlandschaft hat diese Entwicklung gravierende Veränderungen zur Folge. Auf die Zukunft hin rücken damit die anderen Mitarbeiter(innen)gruppen stärker mit ins Blickfeld.

¹¹ Diese Entwicklung ist aus Daten zur Altersstruktur der Priester abzusehen, die jedoch nur auf Ebene der einzelnen Bistümer, nicht aber für ganz Deutschland vorliegen.

2.3 Ständige Diakone

Im Jahr 2003 stieg die Zahl der ständigen Diakone in den deutschen Bistümern um weitere 74 auf nunmehr 2.535 (plus 3,0 %), 1001 von ihnen sind Diakone im Hauptberuf (39,5 %) und 1.534 Diakone mit Zivilberuf. Die Gesamtzahl der Diakone übersteigt die des Jahres 1990 um nahezu drei Viertel (nämlich um 72,6 %; Abbildung 15). Dabei hat sich das Gewicht nur geringfügig zu Gunsten der Diakone im Hauptberuf verschoben, deren Anteil 1990 bei 37,6 % lag.

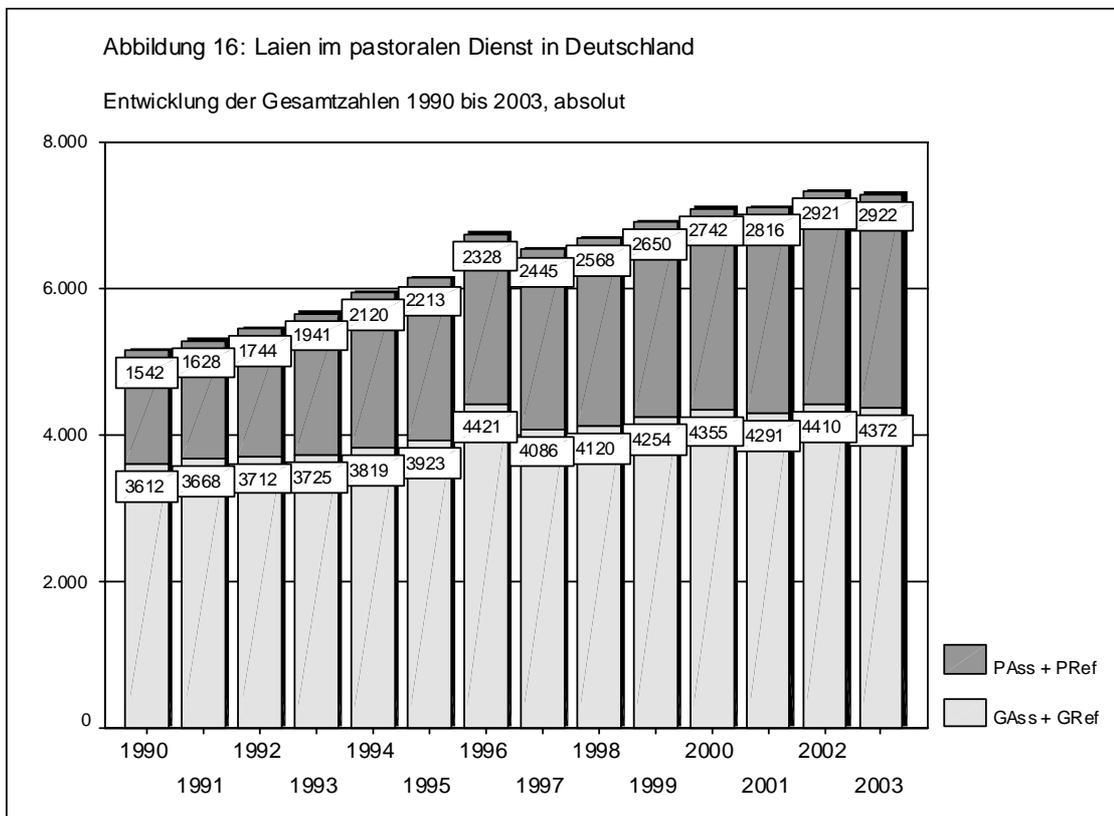
19,0 % der ständigen Diakone (Vorjahr 18,9) stehen nicht (mehr) im aktiven Dienst. Von den aktiv tätigen Diakonen im Hauptberuf wirken 75,2 % in der Pfarerseelsorge; Diakone mit Zivilberuf kommen sogar zu 93,4 % in Pfarreien zum aktiven Einsatz.



2.4 Laien in pastoralen Berufen

Auch an der Entwicklung der Zahlen von beruflich in der Pastoral tätigen Laien zeigt sich in den vergangenen Jahren ein Zuwachs (Abbildung 16).

- 4.372 Gemeindeassistent(inn)en und Gemeindereferent(inn)en stehen 2003 bei den Bistümern im Dienst (Vorjahr 4.410, minus 0,9 %), das sind 21,0 % mehr als 1990¹². Über drei Viertel der Mitglieder dieser Berufsgruppe (78,0 %) sind Frauen (1991: 80,5 %). 89,8 % stehen im aktiven Dienst und von diesen wiederum sind 82,8 % in der Pfarrseelsorge tätig. 24,2 % der „Aktiven“ üben ihren Beruf in Teilzeittätigkeit aus.



- Die Zahl der Pastoralassistent(inn)en und Pastoralreferent(inn)en ist seit 1990 noch viel stärker, nämlich um 89,5 % auf nunmehr 2.922 angestiegen. Im Jahr 2003 sind 95,8 % von ihnen aktiv tä-

¹² Der vorübergehende Anstieg für 1996 in unserer Abbildung ist von daher zu erklären, dass nach der Umstellung auf ein neues Erhebungsverfahren in den Zahlen einiger Bistümer für 1996 auch Gemeindereferent(inn)en im Ruhestand mit enthalten sind.

tig, und diese arbeiten zu 56,7 % in der Pfarrseelsorge. Der Frauenanteil beträgt hier ziemlich gleich bleibend gut ein Drittel (36,3 %; 1991: 35,6).

2.5 Personen im pastoralen Dienst der Bistümer

Wenn man schließlich Priester, Diakone und Laien in der Pastoral statistisch addiert, wie wir es in unserer nachfolgenden Tabelle in der letzten Spalte („Zusammen“) tun, und wenn man die Bistümer anhand solcher Summen untereinander auf ihre seelsorgliche Personalausstattung hin vergleicht, wie es in Abbildung 17 für Seelsorger/innen im aktiven Dienst auf der Vergleichsebene der Katholikenzahlen geschieht, dann sollte man freilich beachten:

- dass hier unter dem Oberbegriff von „Personen“ bzw. „Personal“ rein statistisch sehr verschiedenartige Berufsgruppen addiert werden.
- dass Seelsorge in verschiedenen geschichtlichen Zusammenhängen, sozialen Situationen und religiös-konfessionellen Landschaften nicht einfachhin und überall mit gleichen Personalschlüsseln geschehen kann: So hat die besondere Situation in den ostdeutschen Bistümern offenbar auch personell zu anderen pastoralen Antworten geführt als in den westlichen Bistümern.

Abbildung 17: Kleriker im aktiven pastoralen Dienst 2003

"Quoten" je 10.000 Katholiken, nach Bistümern

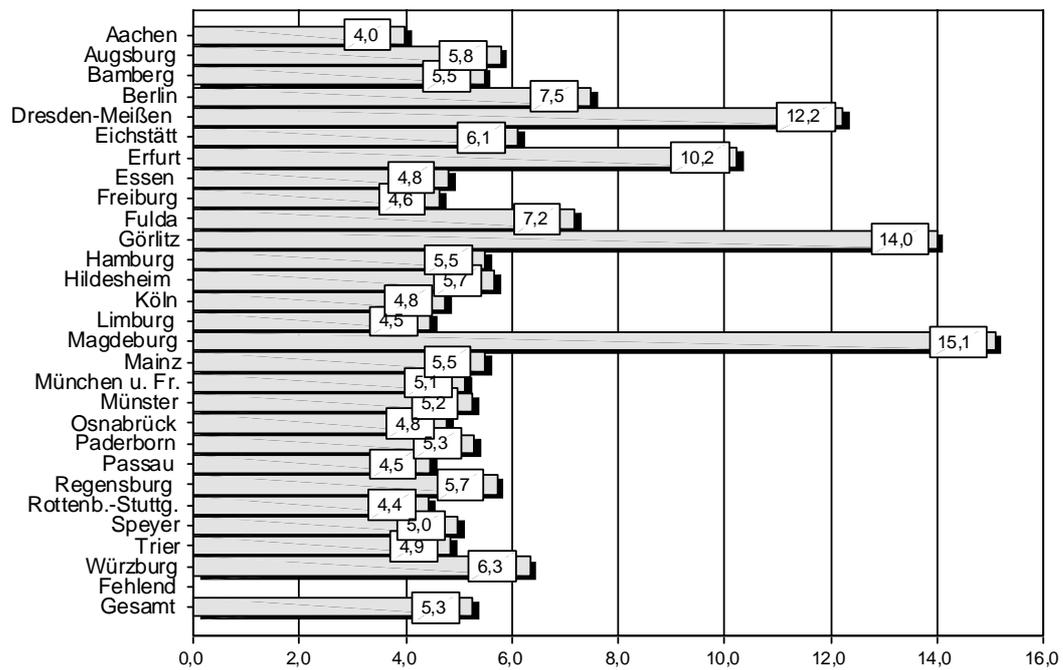
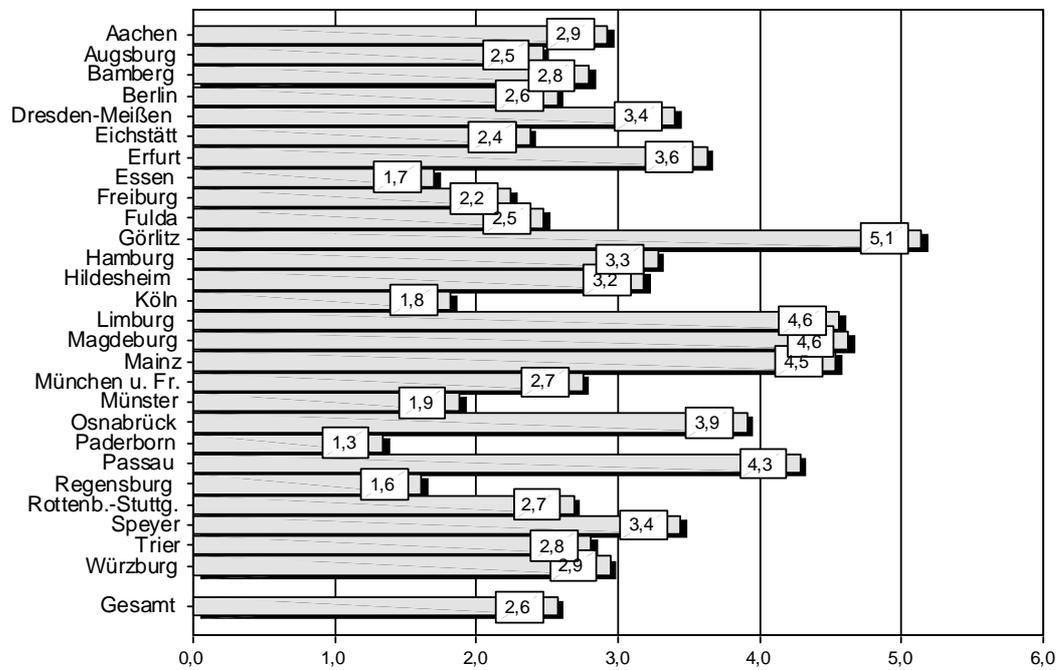


Abbildung 18: Laien im aktiven pastoralen Dienst 2003

"Quoten" je 10.000 Katholiken, nach Bistümern



Eckdaten des kirchlichen Lebens in den Bistümern Deutschlands
1990 – 2003

(Erz-) Bistum	Pfarreien Seelsorge- stellen Anzahl		Katholiken ¹⁾		Taufen		Erstkommun- tionen		Trau- ungen		Bestat- tungen		Eintritte		Wiederauf- nahmen		Austritte		Gottesdienst- teilnehmer	
	1990	2003	1990	2003	1990	2003	1990	2003	1990	2003	1990	2003	1990	2003	1990	2003	1990	2003	1990	2003
	Anzahl																			
	%																			
	1990	2003	1990	2003	1990	2003	1990	2003	1990	2003	1990	2003	1990	2003	1990	2003	1990	2003	1990	2003
Aachen	548	544	1.306	1.199	14.455	9.266	12.372	13.106	5.439 ²⁾	2.041	15.741	13.395	193	150	243	473	3.685	5.021	18,7	12,5
Augsburg	1.045	1.039	1.540	1.515	18.387	13.041	16.314	17.616	6.560	3.054	16.499	15.181	209	208	225	447	4.563	6.482	26,0	17,2
Bamberg*	362	352	820	759	8.846	5.585	8.034	7.808	3.396	1.483	8.844	8.078	92	114	90	155	2.425	3.493	23,8	16,8
Berlin*	228	159	417	381	2.434	2.597	2.329	2.329	776	463	4.217	2.625	105	89	115	199	14.573	3.694	14,6	12,8
Dresden-Meißen	170	121	187	147	1.466	1.048	1.376	823	569	321	2.520	1.489	59	55	43	32	9.860	843	24,3	22,8
Eichstätt	271	279	447	450	5.500	3.857	5.019	5.061	1.966	878	4.206	4.448	66	47	61	99	999	1.969	30,9	21,2
Erfurt	207	171	229	171	2.287	1.269	2.344	992	824	420	2.486	1.646	43	13	73	28	5.309	509	31,9	24,8
Essen	327	274	1.158	956	10.737	6.132	9.129	8.514	4.214 ²⁾	1.386	14.177	12.134	240	207	327	460	4.534	5.205	15,9	12,1
Freiburg*	1.086	1.083	2.237	2.098	24.226	16.445	22.199	22.258	10.254	4.666	22.616	21.288	257	243	309	552	8.147	10.476	20,3	13,4
Fulda	242	250	466	441	4.442	3.201	4.113	4.205	1.861	774	4.871	4.529	70	85	50	91	1.790	1.900	25,7	19,8
Görlitz	57	51	45	35	375	197	390	197	137	81	518	331	5	7	7	6	3.540	131	26,2	23,5
Hamburg*	-	163	-	397	-	2.702	-	2.703	-	649	-	2.554	-	120	-	205	-	3.555	-	-
Hildesheim	355	347	742	660	6.022	4.422	5.765	5.675	2.483	1.162	7.599	6.619	167	227	182	313	5.275	4.426	17,6	11,7
Köln*	815	767	2.464	2.219	24.915	17.061	21.620	21.887	9.399	4.194	26.891	22.961	385	372	835	1.080	12.806	13.797	16,9	13,0
Limburg	367	367	782	693	6.518	5.027	6.315	6.501	2.779	1.289	8.702	7.593	132	116	181	322	4.257	4.873	17,2	13,5
Magdeburg	216	185	192	121	1.033	591	892	424	385	180	2.522	1.368	37	22	29	17	9.659	511	17,2	16,4
Mainz	344	344	864	797	8.144	5.572	7.812	7.438	3.302	1.621	9.139	8.283	114	149	171	358	4.997	5.735	16,7	13,0
München u. Freising*	751	757	2.108	1.822	21.026	15.401	18.040	19.745	7.553	3.464	22.144	18.924	228	297	497	909	10.893	13.888	18,3	13,9
Münster	689	673	2.114	2.056	25.921	18.202	22.199	24.196	10.503 ²⁾	4.367	20.562	20.701	350	360	306	551	4.637	6.981	24,3	14,9
Osnabrück	369	256	901	581	9.360	5.564	8.215	6.791	3.568	1.363	7.295	5.391	183	134	176	159	4.671	1.872	25,5	19,0
Paderborn*	775	776	1.863	1.742	19.675	13.677	17.976	18.405	8.375 ²⁾	3.303	19.601	18.253	295	283	239	487	4.807	6.747	23,7	15,9
Passau	307	306	531	516	6.511	4.924	6.139	6.016	2.492	1.147	5.441	5.283	40	57	39	104	531	1.461	27,7	17,8
Regensburg	747	770	1.322	1.329	16.367	11.447	14.299	14.729	6.321	2.726	14.137	13.643	128	214	83	197	1.350	3.662	34,1	22,8
Rottenburg-Stuttgart	1.040	1.039	2.090	1.998	23.273	16.044	21.428	21.223	8.032	3.910	18.827	18.501	249	232	297	500	8.391	10.871	20,1	13,5
Schwerin**	61	-	61	-	437	-	378	-	161	-	869	-	15	-	9	-	4.674	-	22,8	-
Speyer	350	348	668	617	6.985	4.347	6.401	6.133	2.927	1.202	7.509	7.104	73	68	87	209	2.336	3.362	19,7	13,5
Trier	969	959	1.774	1.592	19.015	11.701	17.516	16.856	7.544	2.862	20.212	19.042	167	163	173	393	3.051	5.096	22,4	14,6
Würzburg	615	618	921	873	11.439	7.062	10.151	9.879	4.512	1.879	9.715	9.172	73	120	66	161	1.770	3.038	29,3	19,4
Insgesamt	13.313	12.998	28.252	26.165	299.796	205.904	269.033	271.510	116.332	50.885	297.860	270.536	3.975	4.152	4.913	8.507	143.530	129.598	21,9	15,2

* Erzbistum, ** Bischöfliches Amt. - Das Erzbistum Hamburg wurde im November 1994 errichtet; das Bischöfliche Amt Schwerin sowie Teile der Bistümer Osnabrück und Hildesheim sind in das Erzbistum Hamburg eingegliedert worden. - ¹⁾ Geringfügige Abweichungen sind durch Rundungen bedingt. - ²⁾ Einschließlich mit Dispens von der katholischen Eheschließungsform.

Personen im pastoralen Dienst der deutschen Bistümer 2003

	Priester		Ständige Diakone		Laien		Zusammen	
	inkardiniert	nicht inkardiniert	Ordenspriester	im Hauptberuf	mit Zivilberuf	Pastoral-assistent(inn)en und -referent(inn)en		Gemeinde-assistent(inn)en und -referent(inn)en
GESAMT (absolut)	13.336 ¹	1.525	2.279	1.001	1.534	2.922	4.372	26.352 ²
„Quoten“:								
je Pfarrgemeinde	1,03	0,12	0,18	0,08	0,12	0,22	0,34	2,03 ²
je 10.000 Katholiken	5,10	0,58	0,87	0,38	0,59	1,12	1,67	10,07 ²
DARUNTER:								
im aktiven Dienst	8.567	973	2.188	811	1.243	2.798	3.928	20.508
„Quoten“:								
je Pfarrgemeinde	0,66	0,07	0,17	0,06	0,10	0,22	0,30	1,58
je 10.000 Katholiken	3,27	0,37	0,84	0,31	0,48	1,07	1,50	7,84
in Pfarzseelsorge	7.223	534	1.350	610	1.161	1.587	3.254	15.719
„Quoten“:								
je Pfarrgemeinde	0,56	0,04	0,10	0,05	0,09	0,12	0,25	1,21
je 10.000 Katholiken	2,76	0,20	0,52	0,23	0,44	0,61	1,24	6,01
in anderen Bereichen	1.344	439	838	201	82	1.211	674	4.789
DAVON:								
Ausländerseelsorge	12	224	194	6	8	13	12	469
Hochschule, Priesterausb.	148	103	46	7	0	56	3	363
Kinder, Schüler, Jugend	119	0	28	8	2	105	56	318
Kranken-, Alteneinricht.	326	30	261	80	21	386	229	1.333
Leitung, Verwaltung	318	8	30	31	6	219	60	672
Militärseelsorge	27	21	9	0	1	18	1	77
Schule	140	3	28	15	11	126	224	547
sonstige Bereiche ³	254	50	242	54	33	288	89	1.010

¹ ohne Bischöfe, ohne in anderen Bistümern Aktive

² Annäherungswert (bei einer Gesamtzahl von 16.523 Priestern)

³ Betriebsseelsorge; Caritas/soziale Dienste/Beratung; Erwachsenenbildung/Akademien; Exerzitien (Spiritual); Geistliche Bewegungen; Justizvollzug; Öffentlichkeitsarbeit/Medien; Polizeiseelsorge; Verbände/Vereine/Hilfswerke; nicht einzuordnen

Katholische Kirche in Deutschland 2003: Zahlen auf einen Blick

Fläche (in qkm) ¹⁾	357.026,55
Wohnbevölkerung in Deutschland ¹⁾	82.531.671
Katholiken ²⁾	26.165.153
- % der Bevölkerung	31,7
Pfarreien und sonstige Seelsorgestellen	12.988
Seelsorgepersonal	
Priester insgesamt	16.523
- Weltpriester	14.244
- Ordenspriester ³⁾	2.279
davon im aktiven pastoralen Dienst	11.728
- Weltpriester	9.540
- Ordenspriester ³⁾	2.188
darunter Pfarrseelsorger	9.107
- Weltpriester	7.757
- Ordenspriester ³⁾	1.350
darunter hauptamtlich in anderen Seelsorgebereichen	2.621
- Weltpriester	1.783
- Ordenspriester ³⁾	838
davon nicht hauptamtlich im Dienst (Beurlaubte/im Ruhestand)	4.795
- Weltpriester	4.704
- Ordenspriester ³⁾	91
Ständige Diakone	2.535
- im Hauptberuf	1.001
- mit Zivilberuf	1.534
Gemeindeassistent(inn)en/-referent(inn)en	4.372
- männlich	964
- weiblich	3.408
Pastoralassistent(inn)en/-referent(inn)en	2.922
- männlich	1.861
- weiblich	1.061
Priesternachwuchs ⁴⁾	
Priesternachwuchs: Studienanfänger	193
Theologiestudenten mit dem Ziel: Diözesanpriester	967
Neupriester	130
Mitglieder in Ordensinstituten	
Ordensmänner insgesamt ⁵⁾	5.146
davon Ordenpriester	3.516
Ordensfrauen insgesamt ⁵⁾	27.736
davon Aktive Orden	26.159
Kontemplative Orden	1.577
Mitglieder in Säkularinstituten insgesamt ⁶⁾	2.680
davon Frauen	2.456
Männer	224

¹⁾ Statistisches Bundesamt Wiesbaden. – ²⁾ Katholikenzahl nach Angaben der Pfarreien und Bistümer. –

³⁾ Im Dienst des Bistums. – ⁴⁾ Zentrum für Berufungspastoral ZfB, Freiburg – ⁵⁾ In den Daten sind die Orden enthalten, die der Vereinigung der Deutschen Ordensobern/Ordensoberinnen als Mitglieder angehören. –

⁶⁾ Arbeitsgemeinschaft der Säkularinstitute. (Stand: 31.12.2004)